

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

### und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Bringerlohn) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 34.

34. Jahrgang.

Sonnabend, den 19. März

1887.

## Erlaß,

### das diesjährige Musterungsgeschäft in den Aushebungsbezirken Schneeberg und Schwarzenberg betreffend.

Unter Hinweis auf den nachstehenden, für die diesjährige Musterung im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg aufgestellten Geschäftsplan werden

- a. die Militärpflichtigen des Jahrganges 1867 und
- b. diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, oder von der Bestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind,

veranlaßt, zu den nachstehend festgesetzten Musterungsterminen vor der Ersatz-Commission pünktlich zu Vermeidung der Zwangsverführung und der in § 24,7 der Ersatz-Ordnung angedrohten Strafen und Nachteile zu erscheinen, wogegen das persönliche Erscheinen zu den Loosungsterminen den Militärpflichtigen überlassen bleibt.

Dabei wird auf nachstehende Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht:

- 1) die von der Ersatz-Commission ausgesprochene und im Loosungsscheine vermerkte Entscheidung ist nicht endgültig; erst von der königlichen Ober-Ersatz-Commission wird im Aushebungstermine entscheidende Bestimmung getroffen;
- 2) Militärpflichtige, welche durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert sind, haben ein ärztliches Zeugniß einzureichen;
- 3) jeder Militärpflichtige kann sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, ein Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppentheils erwächst jedoch hieraus nicht;
- 4) Militärpflichtige, welche sich freiwillig zu einer vierjährigen activen Dienstzeit bei der Cavallerie verpflichten, erlangen, dafern sie dieser Dienstverpflichtung nachkommen, die Vergünstigung, nur 3 Jahre anstatt 5 Jahre in der Landwehr dienen zu müssen und im Frieden der Regel nach nicht zu Reserveübungen einberufen zu werden.

Die Einziehung wird nur in ganz außergewöhnlichen Umständen und nur auf Anordnung beziehentlich mit Genehmigung des General-Commandos erfolgen.

Reflectirende haben, dafern sie das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, die Bescheinigung über die Einwilligung des Vaters oder des Vormundes, sowie eine obrigkeitliche Bescheinigung darüber, daß der sich Meldende durch Civilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat, bei dem unterzeichneten Civilvorsitzenden einzureichen.

- 5) Militärpflichtige, welche an Epilepsie zu leiden behaupten, haben auf eigene Kosten mindestens drei glaubhafte Zeugen zu stellen und abhören zu lassen; die bezüglichen Protocolle sind spätestens im Musterungstermine vorzuliegen.

- 6) Etwas auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen bürgerlicher Verhältnisse — § 30 der Ersatz-Ordnung — oder sonstige, rücksichtlich des Militärverhältnisses zu erlangende Vergünstigungen gerichtete Anträge, sind spätestens im Musterungstermine anzubringen. Die Betheiligten sind berechtigt, die zur Begründung derartiger Anträge bestehenden Verhältnisse selbst zur Sprache zu bringen und ihre Anträge durch Vorlegung von obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen und durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.

Kommen gleichzeitig zwei Söhne hilfsbedürftiger Familien zur Bestellung, welche nicht gleichzeitig als Ernährer entbehrt werden können, oder dient einer davon bereits in der Armee, so kann auf Grund des eingereichten Zurückstellungsantrages in der Regel der jüngere Sohn zurückgestellt und spätestens nach Ablauf des zweiten Militärpflichtjahres, bei gleichzeitiger Entlassung des zuerst eingestellten Sohnes, eingestellt werden.

Stützt sich ein Zurückstellungsantrag auf die Erwerbsunfähigkeit der Eltern u. des Militärpflichtigen, so muß die Erwerbsunfähigkeit der Eltern u. durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermine bestätigt werden und haben sich die Betheiligten persönlich mit einzufinden.

Zeugnisse, welche zum Behufe der Befreiung vom Militärdienste oder wegen erbetener Zurückstellung gebraucht und von Behörden — Stadträthen, Bürgermeistern oder Gemeindevorständen — ausgestellt werden, müssen entweder auf eigene genaue Kenntniß der Verhältnisse der darin Nachsuchenden oder auf eingezogene sorgfältige Erkundigung sich gründen.

Zurückstellungs-, — Reclamationsanträge, welche von der Ersatz-Commission als unbegründet befunden werden, werden der königlichen Ober-Ersatz-Commission zur Entscheidung vorgelegt.

Einsprüche gegen die Entscheidungen der Ersatz-Commission sind binnen 10 Tagen von dem Tage ab gerechnet, an welchem die Entscheidung der Ersatz-Commission für publicit anzuzeigen war, bei der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg unter Vorbringung der nöthigen Nachweise und Bescheinigungen zu erheben.

Im Uebrigen haben die Ortsbehörden für die pünktliche Bestellung der Mannschaften Sorge zu tragen, und hat das zur Musterung deputirte Mitglied des Stadtrathes — Stadtgemeindevorstandes — Gemeinderathes — die Rekruten

zu begleiten und die Rekrutirungs-Stammrollen nebst den Geburtslisten und den sonstigen Belegstücken mitzubringen.

Schwarzenberg, am 16. März 1887.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken Schneeberg und Schwarzenberg.  
Fehr. v. Wirsing, Amtshauptmann.

## Geschäftsplan.

### I. Musterungstermine.

#### 1) im Aushebungsbezirke Schneeberg:

##### a. In der Musterungsstation Löbnitz

im Rathhause zu Löbnitz  
den 18. April 1887, von Vormittags 9 Uhr an für die Militärpflichtigen aus den Orten: Alberoda, Dittersdorf, Gräna, Niederaffalter, Niederlöbnitz, Niederpfannenstiel, Oberaffalter, Oberpfannenstiel, Streitwald und Löbnitz.

##### b. in der Musterungsstation Eibenstock

in der Eberwein'schen Restauration zu Eibenstock  
von Vormittags 9 Uhr an:  
den 19. April 1887 für die Militärpflichtigen aus den Orten: Hundshübel, Reuheide, Oberstüngenrath, Schönheide, Schönheiderhammer und Unterstüngenrath;  
den 20. April 1887 für die Militärpflichtigen aus den Orten: Blauenthal, Carlsfeld, Muldenhammer, Reihardtsthal, Sosa, Wildenthal, Wolfsgrün und Eibenstock.

##### c. in der Musterungsstation Schneeberg

im Gasthof zur Sonne in Schneeberg  
von Vormittags 9 Uhr an:  
den 21. April 1887 für die Militärpflichtigen aus den Orten: Aue, Auerhammer, Eitzenau, Niederschlema, Oberschlema, Schindlers Werk und Zelle;  
den 22. April 1887 für die Militärpflichtigen aus den Orten: Albernau, Burkhardsgrün, Griesbach, Reudorfel, Reustädtel und Zschorlau;  
den 25. April 1887 für die Militärpflichtigen aus Schneeberg.

#### 2) im Aushebungsbezirke Schwarzenberg:

##### a. in der Musterungsstation Johannegeorgenstadt

im Rathhause zu Johannegeorgenstadt  
den 27. April 1887, von Vormittags 1/2 10 Uhr an für die Militärpflichtigen aus den Orten: Breitenbrunn, Breitenhof, Jügel, Steinbach, Steinhaidel, Wittigsthal und Johannegeorgenstadt.

##### b. in der Musterungsstation Schwarzenberg

im Bade Ottenstein zu Schwarzenberg  
von Vormittags 8 Uhr an:  
den 28. April 1887 für die Militärpflichtigen aus den Orten: Bernsgrün, Belersfeld, Bernsbach, Beckau, Grandorf, Erla und Grünstädtel;  
den 29. April 1887 für die Militärpflichtigen aus den Orten: Grünhain, Langenberg mit Förstel, Lauter, Markersbach mit Unterscheibe, Mittweida mit Obermittweida, Neuwelt mit Untersachsenfeld und Obersachsenfeld;  
den 30. April 1887 für die Militärpflichtigen aus den Orten: Pöhl, Raschau, Rittersgrün, Schwarzenberg, Tellerhäuser, Waehleute mit Halbe und Wildenau.

### II. Loosungstermine.

1.  
den 26. April 1887, von Vormittags 9 Uhr an für die Militärpflichtigen des Jahrganges 1867/87 aus dem Aushebungsbezirke Schneeberg im Gasthofe zur Sonne in Schneeberg;

2.  
den 2. Mai 1887, von Vormittags 8 Uhr an für die Militärpflichtigen des Jahrganges 1867/87 aus dem Aushebungsbezirke Schwarzenberg im Bade Ottenstein zu Schwarzenberg.

Der sächsische Mühlenverband zu Leipzig beabsichtigt, in der Zeit vom 22. März bis 1. April 1887 in Chemnitz in den an der Emilienstraße Nr. 2 gelegenen Fabrik-Räumlichkeiten der Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik, vormals Joh. Zimmermann, eine Mäherlei-Fahrstuhl-Ausstellung zu veranstalten, bei welcher etwa 20 für den Betrieb in Mühlen geeignete Fahrstühle in der verschiedensten Construction und Ausführung im Betriebe vorgeführt und unter Berücksichtigung der in der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 26. Januar 1884 enthaltenen Anordnungen zur Veranschaulichung werden gebracht werden.

Die königliche Amtshauptmannschaft sieht nicht an, auf die für Mäherlei-Fahrstühle und alle Industrielle, welche Fahrstühle und Waarenaufzüge verwenden, wichtige Ausstellung auch ihrerseits aufmerksam zu machen.  
Schwarzenberg, am 15. März 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Fehr. v. Wirsing.

## Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Stadtrath hat beziehentlich im Einverständniß mit dem Kirchenvorstand beschlossen, den **90. Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers** festlich zu begehen und folgende Festordnung aufgestellt: **Montag, den 21. März** Abends **Japsenreich**. **Dienstag, den 22. März** Morgens **Wedrus**, **Vormittags 10 Uhr Festzug** unter Glockengeläute nach der Kirche, **10 Uhr Festgottesdienst**, **Nachm. 1 Uhr Festessen** im Rathhause. **Besichtigung der öffentlichen Gebäude.**

Die Versammlung der Teilnehmer am Festzuge und die Ordnung desselben erfolgt von 9 Uhr ab bei günstigem Wetter auf dem Postplatze, bei ungünstigem Wetter im Feldschlösschen, der Zug wird sich im ersten Falle vom Postplatze durch die Bergstraße nach der unteren Stadt, dort durch die Langestraße nach der Hauptstraße und auf dieser nach der Kirche, im letzteren Falle vom Feldschlösschen sofort nach der Kirche bewegen, wo für die Teilnehmer am Festzuge das Schiff vorbehalten ist, während die übrigen Besucher des Festgottesdienstes ersucht werden, ihre Plätze auf den Emporen zu nehmen.

Die Ordnung des Festzuges hat der Commandant der freiwilligen Turnerfeuerwehr, Herr Kaufmann und Premierlieutenant Kühn im Verein mit den Mitgliedern dieses Corps bereitwilligst übernommen.

Der Preis eines Gedekes zu dem Festessen beträgt 3 Mark. Die Zeichnungen zur Betheiligung an dem Festessen können in der Rathsexpedition oder bei dem Rathhausewirth Herrn Balthasar bewirkt werden.

Die Einwohnerschaft, Behörden und Vereine werden nun hiermit zu recht lebhafter Betheiligung am Festzuge, am Festgottesdienste und am Festessen eingeladen und beziehentlich ersucht, ihre Häuser mit Flaggen schmücken zu wollen. **E i b e n s t o d**, den 12. März 1887.

**Der Stadtrath.**  
Völscher.

## Bekanntmachung.

Es ist mehrfach die Wahrnehmung zu machen gewesen, daß in letzterer Zeit die vorgekommenen Wohnungsänderungen nicht zur Anzeige gebracht worden sind.

Da nun in allernächster Zeit eine allgemeine Revision des gesammten Meldebewesens stattfinden wird, so nimmt der unterzeichnete Stadtrath hiermit Veranlassung, sämtliche Einwohner auf **das Regulativ, die polizeiliche An- und Abmeldung der Einwohner und Fremden in der Stadt Eibenstock betr.**, vom 8. November 1883, mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß nach diesem Regulativ jede Veränderung in den Aufenthaltsverhältnissen eines Einwohners — Anzug, Fortzug, Umzug — zu Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 10 Mark bez. entsprechender Haftstrafe binnen drei Tagen an Rathsstelle anzuzeigen ist.

Sofern vorgekommene Veränderungen in den Aufenthaltsverhältnissen noch nicht zur Anzeige gekommen sein sollten, werden die Meldepflichtigen hiermit aufgefordert, das Versäumte alsbald nachzuholen, widrigenfalls die bei der allgemeinen Revision vorgefundenen Unregelmäßigkeiten mit den zu Gebote stehenden Strafen geahndet werden müßten.

**E i b e n s t o d**, den 9. März 1887.

**Der Stadtrath.**  
Völscher, Bürgermeister.

## Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Die „Kreuz-Ztg.“ fragt in einem Artikel „über die Lage“, woher der plötzliche Umschwung in der früher so ungünstigen Auffassung der europäischen Lage gekommen und was dann geschehen sei, um diesen Umschwung zu rechtfertigen. Das Blatt antwortet darauf: „Thatsächlich nichts. Die schweren Bedenken, welche man beim Beginn des Jahres für die nächste Zukunft hegen mußte, sind dieselben geblieben, und nach keiner Seite hin ist irgendwelche Klärung zu verzeichnen. Durch zwei Vorkommnisse freilich sind die Chauvinisten Europas zum Nachdenken gebracht worden: durch den Ausfall der deutschen Wahlen und durch den Verlauf der italienischen Minister-Krisis. Die ersteren haben den festen Willen Deutschlands bekundet, im Augenblicke der Gefahr sonstige Interessen hintanzusetzen, um durch Vereinigung aller patriotischen Elemente die Ziele der inneren und äußeren Feinde des Reiches zu vereiteln. Der Sieg der Politik des Grafen Robilant aber hat die Hoffnungen derer vernichtet, welche ein Vorkommen Italiens von dem deutsch-österreich. Bündniß aus bekannten Gründen herbeisehnten. So erfreulich diese beiden Ereignisse auch sind, die Gefahren, welche Europa bedrohen, vermochten sie nicht aus der Welt zu schaffen: die Rüstungen in Frankreich dauern fort und die Popularität des Generals Boulanger ist im stetigen Wachsen. Freilich läßt das offizielle und offiziöse Frankreich es an Friedensversicherungen nicht fehlen und sagt Jedem, der es hören will, daß Frankreich keineswegs daran denke, Deutschland mit Krieg zu überziehen. So wenig wir an der Aufrichtigkeit eines Lesseps und derjenigen Leute zweifeln, welche die politischen Aeußerungen dieses hochgeachteten Privatmannes während seines Berliner Aufenthaltes beeinflusst haben, eben so wenig vermögen wir den Worten Glauben zu schenken, die den Frieden predigen, den Krieg aber vorbereiten und nur das eine Bestreben haben, die Schuld für die Beunruhigung Europas so lange von sich abzuwenden, bis möglichst günstige Chancen für ein Gelingen aller chauvinistischen Pläne das Fallenlassen der Maske gestatten.“

— **Strengere Regierungsmaßregeln für Elsaß-Lothringen** wurden am 15. d. im Elsaßer Landesausschusse vom Unterstaatssekretär v. Puttkamer angefangen. Die Veranlassung zu der bezüglichen Erklärung bot der Abgeordnete Winterer, welcher bei der Beratung des Landeshaushaltetats tadelnd die von der Regierung ergriffenen und noch zu erwartenden

Maßregeln besprach, wobei er im Namen sämtlicher elsäß-lothringischer Reichstagsabgeordneten erklärte, eine Beeinflussung der Wahlen von auswärts habe nicht stattgefunden. Unterstaatssekretär v. Puttkamer erwiderte, diese Debatte finde statt, ohne daß der politische Leiter der Regierung da wäre, doch solle die Rede Winterer's nicht ganz unbeantwortet bleiben. Die von der Regierung in Aussicht genommenen Maßregeln entzogen sich der Kritik des Landesausschusses. Die Beamten seien Diener des Kaisers und nicht des Hauses und würden auch ferner von der Regierung unterstützt werden in ihrer Aufgabe, die Zugehörigkeit Elsaß-Lothringens zu Deutschland durchzuführen. Für die Aeußerungen der Presse sei die Regierung nicht verantwortlich und die Vorschläge in der Presse seien für die Regierung nicht bindend. Nicht das Ergebnis des Wahlkampfes, sondern der Geist, in welchem derselbe geführt worden sei, veranlasse die Regierung zu Maßregeln. Diese würden nicht über das Maß dessen hinausgehen, was die Regierung dem Lande zum Schutze gegen rechtswidrige Agitationen schuldig zu sein glaube. Diese Maßregeln würden durchgeführt werden, ohne Rücksicht darauf, ob sie gefielen oder nicht. Die Regierung sei sich bewußt, daß der Augenblick eingetreten sei, wo Maßregeln strengerer Art, als sie selbst gewünscht, notwendig seien. Gegen die Tendenz, den Frankfurter Frieden rückgängig zu machen, seien Maßregeln zu ergreifen, die geeignet wären, die staatsrechtliche Stellung Elsaß-Lothringens im Sinne eines engeren Verschmelzens mit dem übrigen Deutschland zu fördern.

— **Dem italienischen Minister des Aeußern, Grafen von Robilant**, ist der Schwarze Adler-Orden, die höchste preussische Ordensauszeichnung verliehen worden. Offenbar hängt diese Ordensverleihung mit dem Neuabschluß des deutsch-italienischen Bündnisses und der Beendigung der italienischen Ministerkrise zusammen.

— **Rußland.** Die aus Petersburg gemeldeten Nachrichten bezüglich eines neuen Attentates auf den Kaiser Alexander bestätigen sich. Der „Regierungs-Anzeiger“ bringt darüber nachstehende Mittheilung: Am 13. d. M. gegen 11 Uhr Vormittags wurden auf der Newski-Perspektive 3 Studenten der Petersburger Universität verhaftet, bei welchen bei geschickter Durchsuchung Sprenggeschosse gefunden wurden. Die Verhafteten gestanden, daß sie einer geheimen verbrecherischen Genossenschaft angehörten. Die ihnen abgenommenen Geschosse erwiesen sich bei der Prüfung durch Sachverständige als mit Dynamit und mit Bleikugeln geladen, die

## Bekanntmachung.

Die Rathsexpeditions-, Stadt- und Sparkassen-Localitäten bleiben nächsten **Dienstag, den 22. dieses Monats** geschlossen und finden an diesem Tage nur die dringlichsten Sachen Erledigung. Das Ständesamt ist an diesem Tage nur in der Zeit **von 11 bis 12 Uhr Vormittags** geöffnet. **E i b e n s t o d**, den 18. März 1887.

**Der Stadtrath.**  
Völscher, Bürgermstr.

Herr **Hermann Adolf Schneider**, seither Amtsgerichtscopist in Scheibenberg, ist heute als Expedient bei der hiesigen Gemeindeverwaltung in Pflicht genommen worden. **S c h ö n h e i d e**, am 15. März 1887.

**Der Gemeinderath.**

## Holz-Versteigerung auf Eibenstocker Forstrevier.

Im **Hendel'schen Gasthose zu Schönheiderhammer** sollen **Montag, den 28. März a. c.**, **von Vormittags 9 Uhr an**

die auf den Schlägen in Abtheilung 16 (Wintergrün) und 70 (Bahligs Thurm) aufbereiteten **Rug- und Brennholz**, als:

1092	Stück weiche Röhler	von 13—15 Ctm.	Oberst.,	3,5 u. 4,0	Mtr. lang,
2661	" "	16—22	" "	3,5 4,0 u. 4,5	Mtr. lang,
1922	" "	23—29	" "	" "	" "
575	" "	30—36	" "	" "	" "
67	" "	37—50	" "	" "	" "
1365	" Stangenkl.	8—12	" "	3,5 u. 4,0	" "
68	" Derbstang.	10—12	Unterst.,	" "	" "
5	" "	13—15	" "	" "	" "

181 Raummeter weiche Brennweite,  
60 " " Brennknüppel,  
2 " harte Aeste und  
9 " weiche Aeste und  
ca. 100 " sichtenes Streureisig

einzel und partienweise **gegen sofortige Bezahlung** in **lassenmäßigen Mänstorten** und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden. **Creditüberschreitungen sind unzulässig.**

Auskunft ertheilt der unterzeichnete Oberförster. **Revierverwaltung und Forstrentamt Eibenstock**, am 16. März 1887.

**Niedel.**

**Geizler.**

mit Strychnin gefüllt waren. — Die 6 verhafteten Studenten waren, als ihre Verhaftung erfolgte, in 3 Gruppen die Straße entlang vertheilt. Bei jeder Gruppe fand man eine Bombe. Anzeichen für größere Verbreitung des Komplotts liegen bisher nicht vor.

Der „Standard“ berichtet über den Mordanschlag gegen den Kaiser Folgendes: Die Polizei hatte keine Ahnung von dem Komplott. Am Freitag bemerkten Detektive verdächtige Individuen in der Nähe des Anitschloff-Palastes, folgten denselben in eine Konditorei, wo sie die Ueberzieher auszogen, und verschiedene Pakete behutsam niederlegten. Einer hatte ein großes Buch, ein Anderer eine große Reisetasche, ein Dritter ein Paket. Die Polizei ließ sie nicht mehr aus den Augen und folgte ihnen am Sonntage von ihren Wohnungen jenseits der Nawa nach der Umgehung des Palastes, wo sie verhaftet wurden, als der Kaiser und der Thronfolger den Palast in Schlitten zu verlassen im Begriffe waren. Die Verbrecher hatten vorzügliche Fluchtanstalten getroffen und ohne rechtzeitige Verhaftung wären der Czar und der Czarewitsch unfehlbar getödtet worden, denn die Attentäter hatten Dynamitbomben. Die Verbrecher hatten zum Schauplatz ihrer That die Ecke des Newski-Prospekts und der Morskajastraße gewählt, wo der Wagen des Kaisers im Gedränge wegen der Umdeutung zeitweilig den Schritt verlangsamte mußte. Auch die Umstehenden bemerkten dann die auffällige Schwere des Buches, welches der Student mühselig von Arm zu Arm wechselte, ferner fiel die herausgehängende Zugschnur auf. Die Verhafteten sind drei junge Männer, zwei in der neuen Univeritätsuniform gekleidet, ein dritter ein Kosakenstudent vom Don. Auch soll ein Frauenzimmer eine Bombe in einem Pelzmuff getragen haben. Der Czar fuhr auf Umwegen über den Nawaquai nach der Warschauer Station zur Abreise nach Gatschina. Er meinte, als er hörte, welcher Gefahr er und seine Familie entgangen war.

## Locale und sächsische Nachrichten.

— **E i b e n s t o d**, 18. März. Von den festlichen Veranstaltungen zur Feier des 90jährigen Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers stehen diejenigen des hiesigen „Militär-Vereins“ nicht in letzter Reihe. So hat der Vorstand desselben die zur Zeit hier weilende Theatergesellschaft Gothe für eine **F e s t v o r s t e l l u n g** zu gewinnen gewußt, die dem Charakter dieses Tages angemessen sein wird. Außerdem werden noch Concert und Gesangsvorträge zur Verherrlichung der Feier beitragen. Damit eine

Ueber  
stättge  
Zutritt  
gestalt  
Plätze  
—  
des R  
a n s t  
dem P  
Umfan  
90 J  
e h r  
würdig  
Bora  
F e s t  
Borm.  
werden  
sichen  
eine m  
sichtlich  
betheil  
einem  
beiden  
u. Hof  
zwar,  
möglich  
überau  
zu erw  
folgen.  
Abend  
unter  
des hie  
Herrn  
brinus  
mann  
den Ge  
— nich  
werden  
werden.  
—  
Abend  
unseres  
S t e i  
großer  
hören  
Progra  
bestrebt  
gerecht  
geradezu  
wesende  
ersten  
folgende  
Trompe  
berholun  
wurde  
tätigen  
ständig  
zu Ende  
welcher  
sammen  
— Im  
aller An  
boten w  
werde, f  
führen,  
mals hie  
—  
meindev  
im hiesig  
e i n g  
zählt un  
bestand  
seinen  
bestanden  
Versicher  
Die Bes  
kann für  
—  
Turners  
Erinneru  
festes 18  
arbeitete  
cm Höhe  
Wunsche  
angebrac  
den hat  
soll die  
der Wort  
werden.  
—  
Nachmitt  
welcher  
polizeilich  
wache im  
stättete  
Deferteur  
burg ab,  
des Ausg  
zum Mit  
gereister  
lich an is  
Zeit es f  
zu ertheil

Ueberfüllung des Saales, wie solche früher manchmal stattgefunden, aber vermieden wird, werden nur soviel Zutrittskarten ausgegeben, als der Raum eben gestattet, sowie auch für die geladenen Gäste hinreichend Plätze reservirt werden sollen.

**Eibenstock.** Am Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers, Dienstag, 22. März, sind bei den Postanstalten die Dienststunden für der Verkehr mit dem Publikum und der Bestelldienst in demselben Umfange beschränkt, wie an den Sonntagen.

**Schönheide, 18. März.** Die Feier des 90jäh. Geburtstages unseres allverehrten Heidenkaisers wird auch hier in der würdevollsten Weise begangen werden. Es wird am Vorabend Zapfenstreich und von 6 bis 7 Uhr Festgeläute, am Festtagsmorgen Wehr- und Borm. 10 Uhr Gottesdienst stattfinden. Letzterem werden sowohl der Gemeinderath, als auch die Kaiserlichen u. Königlichen Behörden und sämtliche Vereine mit ihren Fahnen beiwohnen, wie daran vorausichtlich auch die übrige Einwohnerschaft zahlreich sich theilnehmen wird. Dieser Tag wird sich umso mehr zu einem wahren Festtage gestalten, weil die Besitzer der beiden größten Fabriken, die Herren Oschay & Co. u. Hoflieferant Flemming & Co. den Betrieb und zwar, erstere ganz und letztere soweit als nur irgend möglich, an diesem Tage einstellen werden. Diesem überaus lobenswerthen Beispiele werden, wie bestimmt zu erwarten ist, auch die übrigen Herren Arbeitgeber folgen. Den Schluß der Feierlichkeit werden am Abend gesellige patriotische Vereinigungen, unter Mitwirkung der beiden hies. Gesangsvereine und des hies. Musikchors, unter Leitung seines Directors, Herrn Steinbach, im „Deutsches Haus“, im „Sambrius“ und im „Rathskeller“ bilden, wozu Jedermann freien Zutritt hat. — Daß auch bei den Gebäuden das Festgewand — der Flaggen Schmuck — nicht fehlen wird, versteht sich von selbst. Abends werden sogar auch verschiedene Häuser illuminiert werden.

**Schönheide, 18. März.** Das gestern Abend im „Sambrius“ veranstaltete erste Concert unseres neuen Musikdirectors, Herrn Steinbach, war so zahlreich besucht, daß ein großer Theil der Besucher die Vorträge stehend anhören mußte. Ließ schon die Zusammensetzung des Programms erkennen, daß Herr Steinbach redlich bestrebt gewesen, den Anforderungen nach jeder Seite gerecht zu werden, so übertrafen aber die Leistungen geradezu alle Erwartungen. Dies Urtheil der Anwesenden bekundete sich schon nach Beendigung der ersten Nummer durch allseitigen Beifall. Bei den folgenden Vorträgen u. speciell bei einem Flöten- und Trompetensolo steigerte sich derselbe derart, daß Wiederholungen eintreten mußten. Diese Anerkennung wurde Herrn Steinbach, — der zweifellos ein eben so tüchtiger Musiker, als Dirigent ist — und selbstverständlich allen seinen Mitwirkenden von Anfang bis zu Ende zu Theil. Dem Concert folgte ein Ball, welcher die Besucher bis lange nach Mitternacht zusammenhielt und die Würze des Abends vervollständigte.

Im Anschluß hieran sei bemerkt, daß die Meinung aller Anwesenden dahin ging, Alles möchte aufgeboren werden, damit es Herrn Steinbach ermöglicht werde, für die Dauer gleiche Veranstaltungen durchzuführen. Wir werden in einer spätern Nummer nochmals hierauf zurückkommen.

**Schönheide.** Auf Anregung des Gemeindevorstandes Haupt hat sich im Jahre 1882 im hiesigen Orte ein Viehverversicherungsverein in gegründet, welcher gegenwärtig 75 Mitglieder zählt und bei der letzten Rechnungsablage einen Reinertrag von 304 M. besaß. Der Verein bezweckt, seinen Mitgliedern den Verlust des versicherten Viehbestandes zu entschädigen und erhebt für 100 M. Versicherungssumme eine jährliche Prämie von 40 Pf. Die Begründung derartiger Viehverversicherungsvereine kann für alle Gemeinden empfohlen werden.

**Dresden.** Der Ausschuss der deutschen Turnererschaft beabsichtigt bekanntlich, „in dankbarer Erinnerung an die schönen Tage des deutschen Turnfestes 1885“ der Stadt Dresden eine in Speinit gearbeitete Gedentafel von 80 cm Breite, 50 cm Höhe und 3 cm Stärke zu überreichen, mit dem Wunsche, daß dieselbe an einem öffentlichen Gebäude angebracht werden möge. Der Rath der Stadt Dresden hat die Widmung anzunehmen beschlossen und soll die Tafel mit einem Bronzerahmen eingefasst, an der Vorderseite des Altstädter Rathhauses angebracht werden.

**Leipzig.** Am Süßplatz wurde vorgestern Nachmittag ein Jäger vom I. Jägerbataillon Nr. 12, welcher aus seiner Garnison Dresden desertirt war, polizeilich festgenommen und nach der Polizeibezirkswache im Zeiger Thor gebracht. Dort holte auf erstattete Meldung alsbald eine Militärpatrouille den Deserteur nach der Hauptwache in Schloß Pleißenburg ab. — Am bayerischen Bahnhofe, in der Nähe des Ausgangs der Albertstraße, begegnete in der Nacht zum Mittwoch, in der zweiten Stunde, ein hier zugereister Weber aus Reuth zwei Leuten, welche plötzlich an ihn herantraten und ihn fragten, um welche Zeit es sei. Der Gefragte war gern bereit, Auskunft zu erteilen und brachte zu diesem Zwecke seine Uhr

heraus. Aber kaum hatte er sie in die Hand genommen, um darauf nach der Zeit zu sehen, so griff auch schon einer der Leute zu und wollte sie dem Weber entreißen, während der Andere, da Letzterer die Uhr festhielt, ihm einen Stoß gab, jedenfalls damit er sie sollte fallen lassen. Aber trotz des Schreckes ließ der Weber die Uhr nicht los und nur ein daran hängendes Medaillon wurde ihm abgerissen. Nach diesem vergeblichen Raubversuch machten sich die beiden Burschen davon, jedoch ohne ihrem Schicksal zu entgehen, denn der Eine, ein Barbiergehülfe aus Sangerhausen, wurde noch auf der Flucht festgenommen, und der Andere, ein Müllergeselle aus Dresden, auch noch in der Nacht ausgemittelt und ebenfalls verhaftet.

— In Leipzig ist im November v. J. eine durchgreifende Neuordnung des Ziehkinderverwesens vorgenommen worden, indem der Vorstand des Armenamtes, Stadtrath Ludwig Wolf, zum Generalvormund sämtlicher unehelicher Kinder, welche in anderen Familien als Ziehkinder untergebracht sind, ernannt wurde; in Folge dessen sind mehr als 200 Vormünder ihrer bisherigen Verpflichtungen entbunden worden. Man hofft dadurch auch zu erreichen, daß die Väter der unehelichen Kinder sich nicht mehr in dem Maße wie bisher der Verpflichtung, Ziehgelder zu zahlen, entziehen können. Dies war bisher bei etwa 75 Prozent der Fälle, wodurch eine bedeutende Vermehrung der Armenlast entstand.

— **Chemnitz.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Dienstag Abend gegen 8 Uhr in einer Wohnung an der Gieserstraße. Dasselbst saß die Familie beim Abendbrot, dabei besam die 12 Jahre alte Tochter einen Krampfanfall und riß die auf dem Tisch stehende Lampe um; dieselbe zerbrach und das brennende Oel ergoß sich auf die Kleider der Mutter, so daß die Frau fast vollständig in Flammen stand. Der Mann war zwar sofort bemüht, das Feuer zu löschen, aber immerhin erhielt die Frau an den Händen und Beinen nicht unbedeutende Brandwunden, so daß sofort ärztliche Hülfe herbeigeschafft werden mußte.

— **Zwickau.** Wie wir hören beabsichtigt der weltbekannte Herr Carl Hagenbeck in Hamburg mit seinem zur Zeit noch in Bildung begriffenen großartigen Circus à la Barnum, auf seiner Reise durch Deutschland und zwar in den ersten Tagen des Monats August d. J. auch in hiesiger Stadt mehrere Vorstellungen zu geben. Das Unternehmen Hagenbecks wird an Großartigkeit und Eigenartigkeit alles Dagewesene in dieser Hinsicht weit übertreffen. Außer einem vorzüglichem Marstall von ca. 60 der edelsten Pferde, sind die besten und berühmtesten Künstler dafür gewonnen. Außerdem ist eine aus 20 Personen bestehende Singhalsen-Künstlergesellschaft besonders bemerkenswerth. Zu dem Circus gesellt sich noch eine große Menagerie, in welcher sich u. A. ca. 12 dreifüßige indische Elefanten und dreifüßige Löwen, Tiger- und Panthergruppen befinden.

— **Leisnig.** Am 16. März ist bei hiesigem Stadtrath die offizielle Nachricht eingetroffen, daß vom 1. April an die Stadt Leisnig als Garnison für das 3. Bataillon des 11. Infanterieregiments Nr. 139 bestimmt worden sei.

— Der Stellmacher Schreier in Großröhrensdorf hatte zum Viehmarkt in Ramenz eine Kuh gekauft und war mit derselben auf dem Nachhausewege begriffen, als dieselbe Miene machte, durchzugehen. Schreier that sein Möglichstes, unterstützt von seiner Frau, die Kuh auf den Weg zurückzubringen, rutschte hierbei aber aus, fiel zur Erde und wurde von der Kuh eine Strecke fortgeschleift. Der Fessel entledigt, nahm die Kuh ihren Lauf nach Pulsnitz zurück. Am Bierenwege kam ihr das mit zwei Pferden bespannte Geschirr des Kaufmanns Kuring entgegen, auf welches die Kuh sofort losging. Die Pferde, hierdurch scheu geworden und erschreckt, drängten zur Seite und warfen den Wagen, welcher zum Theil mit Ballons, welche Schwefelsäure enthielten, beladen war, in den Straßengraben. Der Wagen wurde zertrümmert, eben so theilweise die Ballons, und die Schwefel-seure ergoß sich auf das Feld und in den Straßengraben. Eins der Pferde kam durch den Sturz auf den Rücken zu liegen und konnte später nur mit großer Mühe auf die Brine gebracht werden, das andere zersprengte das Geschirr und lief von der Kuh verfolgt, nach Pulsnitz zu. Unterwegs kam das Pferd wiederholt zu Fall, wodurch es sich ganz erheblich verletzte. Nur hiedurch wurde es der verfolgenden Kuh möglich, das Pferd an der Parkmauer des Pulsnitzer Schlosses einzuholen und daselbe so zuzurichten, daß die Tödtung des Pferdes erfolgen mußte. Mehr und mehr war die Kuh während geworden und tastete sohann in den Hof des Töpfermeisters Borsdorf, einen sich ihr entgegenstellenden Mann bei Seite schiebend. Durch Schließung des Thores gelang es nunmehr die Kuh zu fesseln.

#### Bermischte Nachrichten.

— **Hannover.** Am Dienstag Mittag wurde ein hiesiger Offizierbursche von bissigen Hunden zerfleischt. Derselbe ging ohne Waffen am Gehöft des Raurermeisters W. vorüber, als plötzlich die drei maullorblosen großen Ulmer Doggen des W. über den Zaun sprangen, über ihn herfielen und große

Stücke Fleisch aus den Lenden, dem Unterleibe und dem Kopfe rissen und auffraßen. Auf das Hilfeschrei des Ueberfallenen kamen Kameraden aus der Kaserne, verscheuchten die Hunde und schafften dann den Verletzten in das Lazareth, wo er seinen Wunden erliegen ist.

— Ein schauerliches Bild menschlicher Gefühllosigkeit und Ignoranz. Die unverschämte H. in Halle hatte im Herbst vorigen Jahres einen Sohn geboren, den sie bei der Wittwe B. in Giebichenstein in Pflege gab. Wie es nach den gemachten Erfahrungen wohl den meisten Pflegekindern ergeht, so wurde auch in dem vorliegenden Falle der kleine Erdenbürger vernachlässigt und so kam es auch, daß eine bei demselben aufgetretene Entzündung beider Augen so lange unbeachtet gelassen wurde, bis es zu spät war. Der nunmehr 19 Wochen alte Knabe wurde erst dieser Tage von der herzlosen Pflegemutter nach der Königlichen Augenklinik hierher gebracht, wo nach Constatirung einer hochgradigen und gefährlichen Vereiterung beider Augen die Entfernung derselben auf operativem Wege erfolgen mußte. Das arme Wesen, welches kaum das Licht der Welt erblickt, ist nun, sofern es nicht durch einen willkommenen Tod von dieser entsetzlichen Zukunft erlöst wird, verurtheilt, sein ganzes Leben hindurch ohne Augenlicht zu sein, ein Zustand, wie er schrecklicher nicht gedacht werden kann.

— Eine geheimnißvolle Depesche erregte vor einigen Tagen in einer Berliner Damengesellschaft eine sensationelle Aufregung. Die Gattin eines Rentiers in der Belle-Alliancestraße, welcher letzterer sich gerade auf einer „geschäftlichen“ Tour in Wien befindet, hatte eine kleine Abendgesellschaft von Freundinnen zum Thee um sich versammelt, als eine Depesche ihres Mannes folgenden Inhalts: „Wo wohne ich? Umgehende Antwort. Polizeikommissariat — M.“ eintraf. Diese geheimnißvollen Worte verletzten Frau M. in die ungeheuerste Aufregung. Hatte ihr Mann den Verstand verloren. Oder war ihm ein Unglück passiert? Und was that er auf der Polizei?! Die geängstigte Gattin zerbrach sich den Kopf über den Sinn obiger mysteriöser Worte, wobei ihr die Freundinnen redlich halfen; Vermuthungen aller Art, selbst die gewagtesten und abenteuerlichsten, flogen hin und her — bis endlich eine kleine kluge Frau Rätthin darauf drang, daß man doch zunächst wenigstens die Depesche beantwortete. Aber da stand man vor einem neuen Räthsel: welche Wohnung war gemeint, die in Berlin oder die in Wien? Aber auch hier wußte die kleine Rätthin „Rath“, indem sie eine Vermuthung aussprach, die Frau M. halb mit Verlegenheit halb mit Unwillen erfüllte, die sich später aber als die allein richtige herausstellte. Die Antwort lautete: „Hotel zum Erzherzog Karl, Rärnthnerstraße“, wurde abgehandelt und erfüllt voll und ganz ihren Zweck. Herr M. nämlich war, wie man nunmehr weiß, auf seinen Streifereien durch die lustige Kaiserstadt an der Donau am Nachmittage des betreffenden Tages in fidele Gesellschaft gerathen, hatte des Guten ein wenig zu viel gethan und, als er sich Abends auf den Heimweg begeben wollte, den Namen seines Hotels, sowie die Straße, vollständig vergessen. In seiner Herzensangst und weinseligen Stimmung hatte er sich keinen andern Rath gewußt, als bei „Mutter“ in Berlin, die er in jeder schwierigen Lage des Lebens zu interpelliren gewohnt ist, anzufragen. Er hatte ihr Tags vorher gleich bei seiner Ankunft seine Wiener Adresse mitgetheilt und wartete nun auf dem Polizeikommissariat die hilfsbringende Antwort ab.

#### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 13. bis 19. März 1887.  
**Aufgehoben:** 71) Ernst Friedrich Kofner, Oeconomiegehilfe in Reustädtel, ehel. Sohn des Carl Friedrich Kofner, begüterten Bä. ebendasselbst und Bertha Baumann hier, ehel. Tochter des Ambrosius Hermann Baumann ans. V. u. Handelsmanns hier. **Getauft:** 72) Elsa Clara Flemming, 74) Max Curt Gläß. 75) Johanne Scheidner, 76) Anna Baleda Schmidt, 77) Elsa Emilie Eilmer, unehel. 78) Elsa Clara Baumann, unehel. 79) Erich Johannes Pfefferkorn, 80) Alfred Paul Rehnert, 81) Georg Alfred Schmidt, 82) Johanne Friederike Herliop, 83) Johanne Weiß, 84) Hermann Richard Bauer, unehel. **Begraben:** 32) Curt, ehel. Sohn des Bernhard Köfner, ans. V. u. Kaufmanns hier, 3 Jahre 4 Tage. 33) Willy Louis, ehel. Sohn des Louis Keiter, Maschinenfegers hier, 2 Jahre 2 Monate 21 Tage. 34) Erdmann Eduard Hädel, pens. Priesträger in Wildenthal, ein Wittwer, 51 Jahre 11 Monate 4 Tage. 35) Hulda Marie, ehel. Tochter des Carl Hermann Seidel, Zimmermanns hier, 4 Jahre 11 Monate 23 Tage. 36) Carl Gottlieb Fischer, ans. V. und Schuhmacherh. hier, ein Chemann, 73 Jahre 29 Tage. 37) Jacob Heinrich Baumgärtel, Klempnerh. hier, ein Wittwer, 85 Jahre 9 Monate 20 Tage. 38) Richard Emil, ehel. Sohn des weill. Friedrich Nag Frische, Maschinenfegers hier, 1 Jahr 6 Monate 7 Tage. 39) Albert Friedrich, ehel. Sohn des Eduard Moritz Löwe, Amtsgerichtsdiensth. hier, 11 Monate 9 Tage.

Am Sonntage Väter:  
Vorm. Abschiedspredigt des Herrn Diac. Häußler, Rom 5, 1—6. Nachm. Bestunde. Herr Pastor Böttlich. Die Beichtansprüche hält Herr Diac. Häußler.  
Zur Feier des 90. Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers, Dienstag, den 22. März a. c., Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst mit Predigt. Herr Pastor Böttlich.  
Kirchenmusik: Salvum fac regem, Motette für gem. Chor von R. Hauptmann.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.**  
Sonntag, den 20. März (Dom. Laetare), Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Bestunde.  
Dienstag, den 22. März (Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers) Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst mit Predigt.

Nürnberger Kunstfärberei, chem. Wäscherei etc. von L. Arnold Annahme für Eibenstock bei Hrn. Emil Beyer.

**Gambrinus Schönheide.**  
Morgen Sonntag, d. 20. d. Mts., von abends 8 Uhr an:  
**Vocal- u. Instrumental-Concert**

des hiesigen Männergesangsvereins unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musikdir. Steinbach.  
**Eintritt 40 Pf. — Nach dem Concert Ball.**  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**Der Männergesangsverein.**

**Programm.**

- I. Theil:**  
1) Overture zur „Felsenmühle“ von Reiffiger. (Orchesterfag).  
2) Das erste Lied, Männerchor von Tschirch.  
3) Auf dem Rheinschiffe, Sologes. von Baader.  
4) Frommer Wunsch, Doppelquart. von Garz.  
5) Der Rärntner Bua, Männer-Chor von Th. Koschat.  
6) Treue Liebe, Solo für Tromba von Rücken.  
7) Gute Nacht, Männer-Chor von Graner.
- II. Theil:**  
8) Von der Wiege bis zum Grabe, Lieber-Cyklus für Männer-Chor mit verbindender Declamation und Begleitung des Pianoforte v. Refler.  
9) „Ein Fastnachtscherz“ von Löfer. (Orchesterfag).

**Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. unseres allverehrten erlauchten Kaisers**

findet  
Dienstag, den 22. d. M., von Abends 8 Uhr ab  
**Theater-Vorstellung**

verbunden mit Concert und Gesangsvorträgen  
unter gütiger Mitwirkung der Theatertruppe des Hrn. Schauspieldirector Gothe und der hiesigen Vereine „Stimmgabel“ und „Chorgesangsverein“ statt, wozu hierdurch die geehrten Mitglieder der Behörden, sowie die Vereinsmitglieder ergebenst eingeladen werden. Gäste — von den Mitgliedern eingeführt — sind willkommen. Das specielle Festprogramm erscheint erst in nächster Nummer. Billets im Vorverkauf bei Herrn Kaufm. G. Emil Tittel à Stück 35 Pf.; an der Kasse 40 Pf.

**Militär-Verein Eibenstock,**

am 18. März 1887.  
**Der Vorstand.**

Die Mitglieder des Militär-Vereins werden gleichzeitig aufgefordert, sich an dem Vormittags stattfindenden Festzuge nach der Kirche unter Anlegung der Ehrenzeichen allseitig zu betheiligen und zu diesem Behufe Vormittags 9 Uhr im Saale des Feldschlösschens einzustellen.

Statt besonderer Meldung.  
**Todes-Anzeige.**  
Theilnehmenden Freunden u. Verwandten nur hierdurch die überaus schmerzliche Trauerbotschaft, daß mein guter Sohn **Emil Ludwig**, Gymnasialoberlehrer in Wurzen, nach längerem Leiden heute Nacht im Alter von 30 Jahren sanft verschieden ist. Um stillen Beileid bittet  
**Emilie verw. Ludwig**, zugleich im Namen der übrigen trauernden Hinterlassenen in Wurzen und Eibenstock.  
Eibenstock, den 17. März 1887.

Für die ehrenvollen Beweise der Theilnahme beim Tode und Begräbnis unseres geliebten Vaters und Schwiegervaters  
**Eduard Hänel** sagen den Verwandten, Freunden und seinen früheren Herren Collegen herzlichsten Dank  
Die trauernden Kinder.  
Wildenthal, 18. März 1887.

**Confirmanden-Handschuhe**

für Knaben, eintüppig, 1 M. 20 Pf., für Mädchen, zweitüppig, 1 M. 35 Pf. offerirt in gutem haltbaren Leder, sowie alle andern Sorten Glacé- u. Wildlederhandschuhe zu soliden Preisen  
Die Handschuhfabrik von **August Edelmann**  
Eibenstock, Brühl 343.

Einkauf von Hasen-, Kanin- und Zidelfellen. D. Ob.

**Gummiswäsche**  
billigst. Umlegetragen 60 Pf. Stehtragen 45 Pf. Manschetten 1 Mark bei **W. Deubel.**

**Handwerker-Verein.**

Nächsten Montag Vereinsabend. Zugleich werden die geehrten Mitglieder ersucht, sich recht zahlreich am dem zum 30. Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers stattfindenden Festzuge zu betheiligen.

Eine Partie gut eingebrachtes **Wiesenheu** hat zu verkaufen  
**C. A. Schlesinger,**  
Schönheide.

**Zur Vorfeier des 90. Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelms**

Sonntag, den 20. d. M.:  
**Concert im Feldschlösschen.**

Eintritt à Billet 50 Pf., im Vorverkauf durch die Mitglieder 40 Pf.  
Da der Ball, der Fasten wegen, bis 12 Uhr zu dauern hat, so wird das geehrte Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß das Concert bereits **punct 7 Uhr** beginnt.

**Dem Concert folgt Ball.**

Es ladet ergebenst ein  
**Der Gesangsverein „Liederkrantz.“**

**Programm:**

- Chor:** Festmarsch.  
**Solo:** Für Kaiser und Reich.  
**Chor:** Der Schmied von Sedan.  
**Solo:** Der Trompeter vom Invalidenhaus.

**Mein Kaiser 90 Jahr!**  
Genrebild mit Gesang in einem Akt.

- Chor:** Rrrrraus-Polka.  
**Terzett:** Die Drillinge.  
**Solo:** Der reitende Nachtwächter v. Angra Pequena.  
**Chor:** Zuruf an Deutschland.

**Naturheil-Verein.**

Donnerstag, den 24. März:  
**Oeffentlicher Vortrag**  
über: **Naturgemäße Pflege des Kindes.**

Thüringer **Kunstfärberei**  
Annahme u. Muster bei **C. G. Seidel.**  
Bietet wesentl. Vortheile.  
**Königsee**  
Chemische Wäscherei

**Gesucht**

ein fleißiger, eigenständiger **Sticker** auf Handschuhe. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Von heute an fortwährend hauptfestes  
**Masthammelfleisch**  
bei **Gustav Hüttner,**  
Fleischerstr.

**Ein Garçon-Logis**  
ist zu vermieten bei **Albin Eberwein.**

**Frischer Schellfisch**  
angelommen, à Pfund 25 Pf., bei **Gemüsehändler Bödel.**

**Stammtisch z. Kreuz, Nr. 14.**  
Heute Sonnabend: Vereinsabend.

**Herren-Wäsche.**

Empfehle tadellos sitzende **Oberhemden** mit fein Lein. 4fach. Einsatz, sowie kleidsamste **Kragen, Manschetten u. Chemisettes.**  
Bestellungen nach Maß werden prompt erledigt.  
**C. G. Seidel.**

**Weltberühmt**  
**Goldmanns Kaiser-Zahnwasser**  
à Fl. 60 und 100 Pfennige beseitigt jeden Zahnschmerz sofort und dauernd. **S. Goldmann & Co.,** Dresden. — Zu haben in Eibenstock bei Hrn. **Gustav Emil Tittel,** in Johannebergstadt bei Hrn. **L. Leonhardt.**

**Pfeifenclub.**

Montag: Vereinsabend.

**Theater in Eibenstock.**

(Feldschlösschen.)  
Montag, den 21. März, auf allgemeinen Wunsch: **Der Trompeter von Säckingen.** Schauspiel mit Gesang. (17. Gesangsnummern.)  
Hochachtungsvoll  
**Hermann Gothe.**  
Sonntag keine Vorstellung.

**Dank.**  
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode und Begräbnis unseres Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Schuhmachermistrs. **Carl Gottlieb Fischer,** sagen hierdurch herzlichsten Dank. Insbesondere danken den lieben Nachbarn für den veranstalteten Trauergesang.  
Eibenstock, d. 18. März 1887.  
Die trauernd. Hinterlassenen.

**Sticker**  
sucht zum baldigen Antritt  
**Friedrich Foerster.**

**Streupulver,**  
zum Einstreuen wunder Kinder, sowie überhaupt wunder Körpertheile auch bei Erwachsenen das hilfreichste und heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pf., zu haben bei **E. Hannebohn.**

**Schönheiderhammer.**  
Nächsten Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an öffentliche **Ballmusik,** wozu ergebenst einladet  
**Clara verw. Hendel.**

**Deutsches Haus.**  
Nächsten Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an öffentliche **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet  
**G. Heidenfelder.**

**Schützenhaus.**  
Nächsten Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an öffentliche **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet  
**G. Becher.**

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei, betr. den „**praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau**“. Der wohl beispiellose Erfolg, daß der Rathgeber im ersten Jahre seines Bestehens sich über 10,000 Abonnenten erworben, — heute, bei Ausgabe des Prospektes hat der Rathgeber nahe an 13,000 Abonnenten! — spricht am besten für seine praktische Verwendbarkeit im Garten. Abonnement vierteljährlich nur eine Mark. Wöchentlich erscheint eine reich illustrierte Nummer. (Nr. 2229.)

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 50 „Pf.  
Hierzu zwei Beilagen.

# Beilage zu Nr. 34 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstadt, den 19. März 1887.

## Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt v. Friedr. Friedrich.  
(6. Fortsetzung.)

„Das soll sie auch nicht, das wäre gegen meine Wünsche und Pläne,“ gestand der junge Mann offen. „Mein Herr soll nicht heirathen, denn hätte er eine Frau, so würde ich den größten Theil meines Einkommens auf ihn verlieren. Ich will keine Frau im Hause, weil ich nicht der Diener einer gnädigen Frau sein mag. Wozu soll mein Herr auch heirathen? Er ist reich genug ohne Dein Fräulein und er kann hundertmal angenehmer und sorgloser ohne Frau leben.“

„So,“ rief das Mädchen unwillig und beleidigt. „Du meinst, es lebt sich für einen Mann also angenehmer ohne Frau? Weshalb willst Du mich denn heirathen, weshalb denn?“

„Du verstehst mich falsch, Emma,“ erwiderte Carl, indem er sie mit dem Arm zärtlich umfaßte. „Was ich gesagt habe, gilt nur für reiche Männer.“

„Du hast mir aber mehr als einmal gesagt,“ warf Emma ein, „daß es Dein ganzes Streben sei, auch ein reicher Mann zu werden, dann würdest Du mich also auch nicht brauchen?“

Der schlaue Diener schien durch diese Worte wirklich in einige Verlegenheit gebracht zu werden, aber er war klug und besonnen genug, sie zu verbergen. „Ja, das wünsche ich,“ rief er lächelnd, „aber so reich wie mein Herr werde ich nie, ha, ha, dazu gehören reiche Tanten oder dergleichen. So ein vornehmer Herr hat so viel Passionen im Kopfe, daß er keiner Frau bedarf. Mit mir ist das etwas Anderes und außerdem habe ich Dich lieb und freue mich auf den Tag, an dem wir vereint werden.“

Er hatte durch diese Worte jede fernere Einrede Emma's abgeschnitten, aber sie fühlte doch, daß er über ihre baldige Verheirathung anders als sie dachte, und dies berührte sie unangenehm.

Carl bemerkte es. Er gab dem Gespräche schnell eine andere Wendung, indem er ihr mittheilte, daß er nun seinem Herrn das Geheimniß von Gabrielsens Liebe entdecken werde, da keine weitere Aussicht vorhanden sei, daraus Nutzen zu ziehen.

Die Liebenden trennten sich. Langsam schritt der Diener durch den Park dahin, unwillig über das Mißgeschick, welches ihn seit mehreren Tagen verfolgte und seine Pläne zu vereiteln drohte. Nur das Eine erfreute ihn: die Abneigung Gabrielsens gegen seinen Herrn, weil er auf sie neue Pläne bauen konnte.

Früh am andern Morgen trat Carl in Lezingen's Zimmer. Er traf ihn in einer heiteren Laune und da er wußte, daß er in solchen Augenblicken für eine gute Nachricht seine außerordentliche Sparsamkeit in etwas vergessen konnte, war er schnell entschlossen, diesen Zeitpunkt zu benutzen.

„Jetzt endlich ist es mir gelungen, über die geheime Liebe des Fräulein Damlen ein Näheres zu erfahren,“ sprach er. „Es hat mich außerordentlich viel Mühe gekostet, denn das Fräulein ist sehr geheim damit, und hätte ich ihr Kammermädchen nicht bestochen, es wäre mir nicht gelungen.“

„Nun?“ fragte der Gutsbesitzer gespannt, als er schwieg. „Ja, ich merke, Du willst erst den Lohn für Deine Bemühungen empfangen. Hier! ich weiß ja, daß Dein Gedächtniß ohne Geld nicht gut beschaffen ist.“

Er gab ihm bei diesen Worten einige Geldstücke. Mit einem schlaun Lächeln ließ sie der Diener in seine Tasche gleiten. „Ich verlange nichts für meine Bemühungen,“ erwiderte er, aber sie haben mich selbst viel gekostet.“

„Daß das,“ unterbrach ihn der Herr. „Ich weiß, daß Du klug genug bist, nie gegen Dein eigenes Interesse und zu Deinem Schaden zu handeln. Jetzt erzähle, was Du erforscht hast.“

„Sie haben recht befürchtet, daß Fräulein Damlen eine heimliche Liebe hat und mit ihrem Liebhaber in Briefwechsel steht.“

„Befürchtet?“ fragte der Gutsbesitzer scheinbar erstaunt, indem er sich bemühte, das Interesse, welches er an Gabrielen nahm, vor seinem Diener zu verbergen. „Weshalb sollte ich es befürchten! Glaubst Du — — Doch erzähle weiter. Wer ist der Begünstigte des Fräuleins?“

„Sie werden ihn nicht kennen, ich selbst habe ihn nie gesehen und nie von ihm gehört,“ erwiderte der Diener.

„Wer ist es?“ fragte Lezingen ungeduldig.

„Ein Kaufmann. Er ist einige Jahre in dem Geschäft des Herrn Damlen als Buchführer thätig gewesen, er hat, glaub' ich, in ihm auch gelernt.“

„Ein Kaufmann?“ wiederholte der Gutsbesitzer sichtbar beruhigt. „Wie heißt er? Besitzt er eine eigene Firma?“

„Er ist ein Neffe des alten Geschäftsführers, welchen Herr Damlen vor kurzer Zeit entlassen hat, und heißt Hermann Bootmer. Ein eigenes Geschäft besitzt er noch nicht, aber er soll darüber aus sein,

sich mit dem Vermögen seines Onkels ein solches zu gründen. Er ist jetzt in Amerika, um dort zu diesem Zwecke neue Verbindungen anzuknüpfen und die ersten dortigen Einkäufe am Orte selbst zu besorgen.“

„Bah!“ rief der Gutsbesitzer, „und Du glaubst, Fräulein Damlen stehe mit einem solchen Menschen in einem ernstlichen Verhältnisse? sei wirklich mit ihr verlobt? mit einem Diener? einem Buchhalter? Bah!“

„Der Onkel, der alte Geschäftsführer,“ erwiderte der Diener, „soll sich ein ziemlich bedeutendes Vermögen erspart und dasselbe durch glückliche Geschäfte sehr vermehrt haben. Das Alles wird sein Neffe erben.“

Lezingen verzog das Gesicht zu einem spöttischen Lächeln und sagte: „Ich hätte Dich für weniger leichtgläubig gehalten, Carl. Das Kammermädchen des Fräuleins hat sich einen Scherz mit Dir gemacht, Fräulein Damlen ist zu stolz, um mit einem Commis zu correspondiren!“

„Und wenn ich nun die Briefe gelesen hätte?“ erwiderte der Diener, indem er seinen Herrn mit stolzem Lächeln anblickte.

„Du hast sie gelesen?“

„Ja.“

„Und es waren wirklich Liebesbriefe?“ fragte Herr von Lezingen weiter.

„Ja wohl,“ erwiderte der Diener. „Und wenn Der, der sie geschrieben, auch nur ein Commis ist, die Briefe sind herrlich geschrieben und würden seinem Dichter Schande machen. Es ist viel Gluth und Leidenschaft darin, er weiß, was dem Herzen wohlthut — und wenn ich ein Mädchen wäre, so . . .“

„Thorheit,“ unterbrach ihn der Herr. „Ich kenne Fräulein Damlen besser, als daß sie eine solche Thorheit als wirklichen Ernst ansehen sollte.“

„Die Liebe ist ein eigenes Ding, Herr,“ warf der Diener ein, „und ich habe gehört und gelesen, daß sie oft eigenthümliche Wege einschlägt. Ich kann es zwar auch nicht begreifen, daß man, wenn man reich ist, Jemandem lieben und heirathen könnte, der weniger reich ist, aber die Liebe soll nach dem Allen nicht fragen.“

Der Gutsbesitzer schien diese Worte nicht gehört zu haben. Seine Augen waren gedankenvoll auf den Boden geheftet. „Weiß Herr Damlen um diese Thorheit?“ fragte er endlich.

Der Diener überlegte, ob er auch diese Frage beantworten sollte, denn vor der Hand war sie noch sein Geheimniß. Er entschloß sich dazu. „Er weiß sie seit gestern Abend,“ gab er zur Antwort.

„Seit gestern Abend? Und durch wen?“ fragte der Gutsbesitzer weiter.

Der Diener zuckte mit den Achseln. „Durch einen Fremden,“ entgegnete er. „Ich habe ihn zum Wenigsten nicht erkannt.“

Er erzählte nun, wie er den Handels Herrn am Abend zuvor belauscht hatte, und der Gutsbesitzer ward nachdenklicher und nachdenklicher. Er ließ seinen Vertrauten hinausgehen und schritt dann selbst mit raschen Schritten im Zimmer auf und ab. Es war nicht Unruhe, die ihn dazu trieb, denn es gehörte viel dazu, ihn aus seiner überlegenden und berechnenden Ruhe zu bringen; sondern es war vielmehr die unangenehme Ueberraschung, daß ein Anderer denselben Plan auf des Handels Herrn Tochter wie er zu verfolgen schien. Denn er vermochte sich nicht zu denken, daß Jemand Gabrielsens Liebe ihrem Vater entdecken werde, wenn er nicht besonderes Interesse habe, und er selbst kannte ja kein anderes Interesse, als sein eigenes.

An Gabrielsens Geliebten dachte er kaum wieder. Er schien ihm nicht im Geringsten im Wege zu stehen, sondern im Gegentheil seine Wünsche noch zu befördern, denn er kannte den Handels Herrn sehr gut; er wußte, wie abgeneigt er dem Kaufmannstande war, und glaubte aus früheren Aeußerungen erkannt zu haben, daß er seine Tochter lieber einem unbegüterten Edelmann, als dem reichsten Kaufmann zur Frau geben werde. Ebenjowenig dachte er an Gabrielsens Selbstständigkeit und Festigkeit. Er war ja gewöhnt, die Frauen als durchaus unselbstständig und von dem Willen ihrer Männer oder Väter abhängig anzusehen. Er hatte keine Ahnung von der begeisternden und heilenden Kraft wahrer und inniger Liebe, weil er dies Gefühl nie in seiner Brust empfunden. Seine sämtlichen Empfindungen, Wünsche und Leidenschaften wurzelten in einem durchaus realistischen Boden.

Er prüfte alle Umstände in seiner scharfen und ruhigen Weise, und nach reiflicher Ueberlegung hielt er keinen Zeitpunkt geeigneter, dem Herrn Damlen seine Absichten auf Gabrielsens Hand mitzutheilen, als den jetzigen. Der Handels Herr mußte durch die Entdeckung, daß seine Tochter einen weit unter ihr stehenden Mann liebte, nothwendig zu dem Wunsche getrieben werden, sie an einen für sie und ihren Reichthum würdigen Mann zu vermählen, um allen ferneren und weiteren Thorheiten ihres Herzens einen Damm entgegenzusetzen.

Als dieser Entschluß in dem Kopfe des Gutsbesitzers zur völligen Reife gelangt war, zeigte sein Gesicht eine zuversichtliche Heiterkeit. Denn wenn er auch zu Zeiten befürchtet hatte, daß der Handels Herr aus Rücksicht auf seine Tochter seine Bewerbung ablehnen könne, so hatte er doch auf der andern Seite von seiner persönlichen Liebeshwürdigkeit und der blendenden Pracht seines Adels eine zu gute Meinung, um irgend eine weitere Zaghaftigkeit in seiner Brust aufkommen zu lassen.

Nachdem er diesen Entschluß einmal gefaßt hatte, zögerte er auch nicht lange mit dessen Ausführung. Er ließ sein Pferd satteln und ritt langsam der Villa des reichen Handels Herrn zu.

Damlen saß in seinem Zimmer, welches mit allem dem Luxus, den ihm sein Reichthum möglich gemacht hatte, ausgestattet war. Halb auf einem äußerst prachtvollen Divan ausgestreckt, hielt er ein Zeitungsblatt in der Hand, aber die Hand war niedergesunken und seine Augen blickten über das Blatt hinweg und hasteten nachdenkend auf dem Boden. Auf seinem Gesicht war nichts von der sorglosen Heiterkeit, welche er in Gesellschaften zeigte, bemerkbar. Seine Stirn war finster zusammengezogen und seine Lippen zuckten dann und wann leise, gleichsam als ob sie die Gedanken, die ihn so ernst stimmten, aussprechen wollten.

Er hatte die Entdeckung, welche er am Abend vorher gemacht, mit dem ihm angeborenen Leichtsinne aufgefaßt, hatte sie nur als eine jugendliche Thorheit seiner Tochter angesehen und ihr deshalb bei Weitem nicht die Bedeutung beigelegt, welche sie verdiente. Ruhig war er darüber eingeschlafen und würde an diesem Morgen kaum daran gedacht haben, hätte nicht ein Brief seines jungen Compagnons, den er schon früh am Morgen erhalten, ihn unwillkürlich darauf zurückgebracht.

Kreuser hatte ihm einen bedeutenden Verlust, den das Geschäft durch eine fehlgeschlagene Speculation erlitten hatte, mitgetheilt. War dies nun in der letzten Zeit auch öfter vorgekommen und hatte der Handels Herr solchen Verlusten nie einen großen Werth beigelegt, weil er sie einfach als unglückliche Wesselsfälle des Schicksals ansah, die ebenso leicht und schnell zum Glück umschlagen konnten, so hatte der heutige Brief zugleich mit der Entdeckung des vorigen Abends eine unangenehme Stimmung in ihm hervorgerufen.

Kreuser hatte ihm zwar geschrieben, daß er im Stande sei, den Verlust durch auszustellende Wechsel zu decken. Dennoch waren bei Damlen mehr Gedanken über den Stand seines Geschäftes aufgestiegen, als er seit langer Zeit gehabt hatte. Er selbst hatte Kreuser den Rath gegeben, sich in solchen Fällen durch Wechsel zu helfen. Es waren aber in der letzten Zeit auf so bedeutende Summen Wechsel ausgestellt, daß noch ein größerer Leichtsinne, als selbst der Handels Herr besaß, dazu gehört hätte, ohne Besorgniß an die Zeit ihrer Einlösung zu denken.

Waren früher ähnliche Gedanken und Besorgnisse in ihm aufgestiegen, so hatte er sie stets durch den Gedanken an seine Tochter verschucht. Die Aussicht, sie reich zu verheirathen und dann sich aus etwaiger Noth durch seinen Schwiegersohn retten zu lassen, hatte ihn stets beruhigt, nur an diesem Morgen wollte dieser Gedanke nicht die alte Wirkung thun.

Er wußte, daß Gabrielsens Herz bereits gewählt hatte, er wußte zwar auch, daß sie ihn zu sehr liebte, um dieser Wahl ohne seine Zustimmung zu folgen, aber wer bürgte ihm dafür, daß, wenn er dagegen war, sie sich nicht gegen jede andere Verbindung weigerte? Das Herz eines Mädchens ist so schwer zu begreifen und oft über alle Berechnungen fest und standhaft in seinen Entschlüssen.

Dies waren die Gedanken, welche des Handels Herrn Stirn verfinstert hatten und ihn beunruhigten. Er hatte das Zeitungsblatt in die Hand genommen, um sich zu zerstreuen und seine unangenehme Stimmung zu verschuchen, aber stets lehrten seine Gedanken zu demselben Gegenstande zurück.

Menschen, welche ein leichtsinniges, leichtes Blut besitzen, bewahren in den meisten Fällen einen scheinbar festen und ruhigen Muth, weil sie den Ernst solcher Verhältnisse selten richtig und in seiner ganzen Tragweite erfassen; tritt derselbe aber dennoch hart und nahe an sie heran, so schwindet der scheinbare Muth schnell und sie stehen dann um so rathloser da.

So erging es dem Handels Herrn. Je mehr er seine Verhältnisse überdachte, um so peinlicher ward seine Stimmung. Nirgends erblickte er einen festen und sicheren Haltspunkt. Er war schon im Begriff gewesen, Gabriele zu sich rufen zu lassen, sie offen um das ihm mitgetheilte Geheimniß zu befragen, um sich wenigstens nach dieser Seite hin Ruhe zu verschaffen. Er hatte es aber nicht gethan, weil er noch nicht einmal volle Gewißheit hatte, ob das ihm Mitgetheilte wahr sei. Er war gern bereit, daran zu zweifeln und sich einzureden, daß es unwarhaft sei, um sich dadurch eine Beruhigung zu verschaffen.

(Fortsetzung folgt.)

# Fortsetzung des Ausverkaufs

sämtlicher Waarenbestände meiner beiden Lager in **Eibenstock** und **Schönheide**, wegen **Aufgabe beider Geschäfte**. Es sind dieses folgende Artikel:

Leinen, Baumwollwaaren, Kleiderstoffe,  
Schwarze Seidenstoffe und Cachemires,  
Damen-Mäntel, Jaquets, Umhänge und Promenaden-Mäntel,  
Herren-Anzüge und Ueberzieher,  
Knaben-Anzüge — Mädchen-Jaquets,  
Confirmanden-Anzüge — Confirmandinnen-Jaquets.

**A. J. Kaliski.**

## Viehmarkt in Wernesgrün Montag, den 21. März d. J.

Das Neueste und Vorzüglichste auf dem Gebiete der Küche ist

## Maggi Suppen- u. Speisewürze Suppen-Nahrung

Ehrenpreis: **Goldene Medaille** der Stadt Leipzig, Internationale Kochkunstausstellung Januar 1887. Zu haben in allen besseren Handlungen.

Unter den vielen gegen **Gicht** und **Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der **echte Anker-Pain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht haben, das wieder zum **altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gichtreißer u., als auch Kopf-, Zahn- und Rücken-schmerzen, Seitenstiche u. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der **Marke Anker** als echt an. **Vorrätig in den meisten Apotheken.**

In Eibenstock bei Herrn Apotheker **Fischer**.

Den geehrten Bewohnern von Eibenstock und Umgegend bringe hiermit das von mir betriebene

## Böttcherei-Geschäft

in Erinnerung und empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Geschäft vorkommenden Gegenstände, als: **Zaunenspäner, Fleischspäner, Buttermaschinen** u. Gleichzeitig bemerke noch, daß ich auch stets auf **vorrätige Waare** halte und **Reparaturen** solid u. billig ausgeführt werden.

**J. Hill**, Eibenstock, wohnh. b. Ww. Schmidt am Graben.

**Sundehalsband** mit Steuerzeichen Nr. 12 Eibenstock verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in der **Garküche**.

**Einen tüchtigen Sticker** für  $\frac{3}{4}$  suchen **Gebrüder Unger**.

## Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Den Eintritt in diese älteste und größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt vermittelt der Vertreter

**Oskar Reichel**  
in Schönheide.



## Kinderwagen, Fahrstühle u. verschied. Korbwaaren empfiehlt **H. Weisse**, Korbmacher.

Bestellungen und Reparaturen werden gut und billig ausgeführt, auch alte Kinderwagen und Fahrstühle werden vorgerichtet bei Obigem.

**Knästen** und **Schnüre** zu Fahren fertigt nach dem neuesten Genre **J. G. Külig**.

## Oswald Rudolph Gärtnerei Nittergut Klösterlein am Bahnhof Aue,

empfiehlt zur bevorstehenden Frühjahrs- und Sommerpflanzung: **hochstämmige Rosen, Stachel- und Johannisbeeren**, sowie alle **Sorten Obstbäume** in schöner gesunder Waare. Zur Ausführung von **Garten-Anlagen**, sowie von **Binderei jeder Art** halte ich mich bestens empfohlen. Auch findet ein **Lehrling** Unterkommen.

Das Deutsche Tageblatt erscheint jetzt täglich 2 mal.

## Das Deutsche Tageblatt

gehört trotz seines erst sechsjährigen Bestehens bereits zu den meistgelesenen Berliner Blättern, und es wird auch von gegnerischer Seite als ein sehr gut unterrichtetes Organ anerkannt.

### National und konservativ zugleich

im besten Sinne des Wortes, vertritt das Deutsche Tageblatt in erster Linie überall die Lebensinteressen

Dieselben können jetzt und in Zukunft nur dann mit Erfolg gewahrt werden, wenn die Erhaltung einer starken Monarchie und eines starken Heeres das Ziel aller mit Staatsfinn begabten Elemente der Nation bleibt.

Hauptträger dieses richtigen deutschen Staatsfinnes müssen die produktiven Stände sein und immer noch werden.

Auf die möglichste Zufriedenstellung derselben hat deshalb eine richtige konservative Politik nicht minder Bedacht zu nehmen, wie auf die Besserung des Looses der handarbeitenden Klassen. Die kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 bildet das Programm für jede deutsche Sozialreform.

Für die Gesunderhaltung der Landwirtschaft und des Handwerkerstandes tritt das Deutsche Tageblatt mit derselben Energie ein, mit der es die Erweiterung der Absatzgebiete der deutschen Industrie und die Entwicklung des deutschen Handels befürwortet.

In den wichtigsten Hauptstädten des Auslandes hat das Deutsche Tageblatt, ebenso wie im Reich selbst, die besten Mitarbeiter.

Sein **lokales Heil** spiegelt das große und kleine reichshauptstädtische Leben mannigfaltig und gediegen wieder.

In seinem **Handelsheil** darf sich das Deutsche Tageblatt mit den besten Fachblättern messen.

Sein **Feuilleton**, von Dr. Hans Herrig redigiert, erfreut sich der größten Anerkennung seitens aller wirklich gebildeten Kreise der Nation.

Außer ernstern und heiteren Betrachtungen und bunten Skizzen bringt das Deutsche Tageblatt fortlaufend **Romane** aus berühmten Federn.

Den **Militärischen Angelegenheiten** des In- und Auslandes widmet das Deutsche Tageblatt eine ganz besondere Aufmerksamkeit und es wird in dieser Hinsicht von Autoritäten ersten Ranges unterstützt.

Als **Sonntags-Gratis-Beilage** erscheint mit dem Deutschen Tageblatt die schon Freitag nach auswärtig zur Beförderung gelangende „**Damenwelt**“ (mit Novellen, Räthseln u.)

**Inserate** haben bei der weiten Verbreitung des Deutschen Tageblatts den wirksamsten Erfolg.

Der **Abonnements-Preis** beträgt pro Quartal incl. Bestellgeld durch die l. Postanstalten nur **5 Mark 50 Pf.**

**Geübte Seidensticker** bei gutem Lohn gesucht sub **A. 200** postl. **Gögnitz** in S.-A.

## Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einschickt, erhält franco per Post einen geb. Band des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten **Schwäbischen Heimgartens** mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischtem Theil, Gedichten, Räthseln u. u. zugesandt. Es giebt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde.

**Borchert & Schmidt**  
in Kaufbeuren.

## Allein-Verkauf

für Eibenstock und Umgegend von **Schupmarke**.

**Medizinal-Doktor**,

garant. **echt**.

Direct, also ohne Zwischenhandel bezogen vom Weinberg-Besitzer **Hrn. Stein** in **Gröb-Bühne bei Tölay**. Als blutbildend und magenstärkend ärztlich empfohlen allen Kranken, **Reconvalescenten**, **Wöchnerinnen**, **stillenden Müttern** u. Verkauf in ganzen und halben Flaschen zu kleinsten Producenten-Preisen.

**G. Emil Tittel**,  
am Postplatz.

## Bei 3000 Mark Gehalt

suchen solide Leute zum **Kaffee-Verkauf** in Postcollis an Private **Emil Schmidt & Co., Hamburg**.

Ein **kleines hübsches Kind** wünschen bei sehr guter Pflege gerne sofort gänzlich anzunehmen

**Tischler Karl Nahl** u. Frau, wohnhaft bei Herrn **Handelsmann Lehner**, Eibenstock.

## Familien-Logis.

Im oberen Stadttheil ist ein **kleines freundliches Familienlogis**, event. mit Gartenbenutzung, zu vermieten. Näheres zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.